

Deutsche Zeitung für São Paulo

Sr. Pastor Theodor Kalle RIO CLAR

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64 A — Caixa do Correio Y
Telegraph-Adresse: «Zeitung»-Sao Paulo — Telephone Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstell.: Rua do Alfanega 90 — C. ca do Correio 332
Telephone: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen Typograph — Gedruckt auf Augsburgischer Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagshandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Pefitzelle 200 Reis. Grössere Inserate und Werberholungen nach Uebereinkunft.

N. 189 XVIII. Jahrg.

Sonntag, den 9 August 1914

XVIII. Jahrg., N. 189

Unterstützungs-Komitee.

Deutsche hilfsbedürftige Familien der zur Verteidigung des Vaterlandes eingetretenen Mannschaften können sich wegen Unterstützung an das

Komitee

Rua da Quitanda No. 9
(Casa Allemã)

wochentäglich von 4-6 Uhr nachmittags einfinden, ausserdem empfängt das

Deutsche Pfarramt

Rua Visconde do Rio Branco, 10
wochentäglich in gleicher Angelegenheit.

Tagen um fünfzig Prozent im Preise gestiegen und es wird noch weiter steigen, wenn es nicht gelingt, wenigstens einen der großen Weltmärkte für den Absatz unserer Ausfuhrprodukte, den der Vereinigten Staaten offen zu halten. Die große Republik im Norden, welche, da auch England in den Krieg verwickelt worden ist, allein aus ihm wirtschaftlichen Nutzen ziehen, und deren Kaufkraft daher eine bedeutende Steigerung erfahren wird, muß für uns die Rolle des Retters in der Not spielen, wenn wir wirtschaftlich nicht ganz zugrunde gehen und Brasilien die Schrecknisse einer Hungersnot erspart bleiben sollen. Die großen Konsumartikel sind in den letzten Tagen in geradezu beängstigender Weise gestiegen und bereits klopft die Not an unsere Pforten. Der Arbeiter, welcher infolge der industriellen Krise schon lange notleidend war, steht direkt vor einer Katastrophe und viele Angehörige der besser situierten Klassen sind nicht viel besser daran. Was soll bei der Teuerung, deren Ende gar nicht abzusehen ist, werden, wenn die letzten Spargroschen verbraucht sind? Der Kredit ist bereits so gut wie abgeschwunden und die Verdienstmöglichkeiten vermehren sich in dem Masse, in dem sich die allgemeine durch den Krieg hervorgerufene Kalamität steigert. Das sind für wahr verzeufelte Aussichten.

Neben der Teuerung ist es Verleumdung, allgemeine Stockung von Handel und Wandel, Hemmung des externen Verkehrs durch Einstellung des transatlantischen Dampfdienstes und des internen Verkehrs durch Koffelmangel und Geldmangel in des Wortes vorwegener Bedeutung, was die Situation unerträglich gestaltet und uns mit bangster Sorge erfüllen muß. Dabei wird im Nationalkongress die kostbare Zeit mit den allernützlichsten Dingen in der sträflichsten Weise vertriebt und der Regierung sind die Hände gebunden durch absolute Leere in den öffentlichen Kassen, einen Dalles wie ihn Brasilien, solange wir es kennen, noch nicht gesehen hat. Was uns momentan zur Erleichterung der Lage am notwendigsten erscheint, ist die Dekretierung eines allgemeinen Moratoriums für die Dauer von mindestens sechs Monaten, die Herabsetzung der Zölle auf die unentbehrlichsten Lebensmittel auf ein Minimum, die Herabsetzung der See- und Bahnfrachten für alle Artikel, die der Volksernährung dienen, um ein beträchtliches, die Errichtung regelmäßiger nationaler Dampflinien nach den Vereinigten Staaten, dem La Plata und der Westküste und schließlich die Ausgabe von Papiergeld bis zu einem bestimmten Betrag. Wir sind gewillt die letzten, die die Verweigerung der Zirkulation ungedeckten Papiergeldes wünschen, aber wir sehen keine andere Rettung. Wenn für die Einziehung einer Papiergeldemission eine bestimmte Frist gesetzt wird und das ernsthafte Bestreben besteht, die Frist gewissenhaft einzuhalten, so erscheint uns die Emission als kein so großes Uebel, das sie in normalen Zeiten fraglos wäre. Nur muß rasch gehandelt werden und die Rettung nicht in beliebiger Nonchalance auf die lange Bank geschoben werden, denn es handelt sich um die Existenz von Millionen, um die Beschworung eines großen nationalen Unglücks.

Erfreulicherweise hat die Bundesregierung ganz gegen ihre Gewohnheit mit unerkennbarer Raschheit eingegriffen, und geschickt, den allgemeinen Krach hintanzuhalten und dekretiert, daß die Tage vom 3. bis 15. als nationale Feiertage anzusehen sind. Damit sind alle Verpflichtungen, auch die aus Wechselorderungen entspringenden, bis Mitte des laufenden Monats gestundet worden. Die Einhaltung der Feiertage bezieht sich natürlich auch auf die Entnahmen aus den Banken und den Sparkassen und die Goldentnahmen aus der Konversionskasse. Damit ist vorläufig

der Gefahr eines Sturmlaufes auf die Goldinstitute in der Konversionskasse beseitigt, kann bis auf weiteres zurückgehalten werden. Weiter konnte die Regierung nicht gehen, weil die Dekretierung anderer, die Lage erleichternder Maßregeln von der Zustimmung des Nationalkongresses abhängt. Werden die gesetzgebenden Körperschaften diesmal ausnahmsweise ihre Pflicht tun und dem so schwer geprüften Volke beistehen? Wir erwarten es bestimmt.

Der Finanzminister sträubt sich ja begreiflicherweise, sich auf die von verschiedenen maßgebenden Persönlichkeiten suggerierte Papiergeldemission festzulegen und sie beim Kongress zu befürworten. Er würde sich am liebsten auf die vom Kongress autorisierte Ausgabe von Schatzanweisungen im Betrage von 50000 Contos und ihre Ausständigung an die ungeduldigsten Gläubiger beschränken, aber unter den uralten Verhältnissen sind 50000 Contos ein Tropfen auf einen heißen Stein, angesichts der Tatsache, daß die schwebenden Bundesschulden viel höher sind und eine nur teilweise Befriedigung der Gläubiger mit Recht eine große Unzufriedenheit hervorrufen würde. Andererseits erscheint uns die Diskontierung der Schatzanweisungen bei den Banken, die noch vor einem Monat vielleicht möglich gewesen wäre, jetzt als gänzlich ausgeschlossen. In Anbetracht der lurchbaren Schwierigkeiten des Geldmarktes kann man den Banken unmöglich zumuten, ihre so wie so schon bedenklich zumutungschnulzenen Barbestände noch mehr zu schwächen. Und dann handelt es sich doch vor allen Dingen auch darum, die Zirkulation wieder so zu gestalten, daß sie den durch die wirtschaftliche Expansion gesteigerten Ansprüchen genügt und mehr oder weniger die Höhe erreicht, die sie vor dem großen Run auf die Konversionskasse hatte. Die Hoffnungen, welche man auf die Kasse gesetzt hatte, haben sich ja so wie so nicht erfüllt und der Kurs konnte nicht auf dem festgelegtem Standart von 16 gehalten werden. Der in Europa wehende Sturmwind hat das Kartenhaus rasch genug über den Haufen geworfen.

Mit Hilfe des Lloyd, der ja zum Glück noch ein Staatsunternehmen ist, lassen sich sehr wohl regelmäßige Verbindungen mit den Vereinigten Staaten und den südamerikanischen Ländern herstellen, die für uns hauptsächlich für die Lebensmittelfuhr in Betracht kommen. Zu ermöglichen wäre sicherlich auch eine provisorische Verbindung mit Europa. Die Schiffe der amerikanischen Unternehmen genügen, bei den gestörten Handelsverbindungen vollat zur Aufrechterhaltung des Verkehrs zwischen den Staaten. Außerdem stehen die Kornkammern des Südens mit den großen Konsummärkten in Bahnverbindung. Freilich können die Bahnverbindungen nur von Nutzen sein, wenn die Frachttarife sehr erheblich herabgesetzt werden.

Und dann ist es noch eins, was die Regierungen und Volksvertretungen des Bundes und der Staaten sich angelegen sein lassen müssen. Sie müssen sich unbedingt ins Mittel legen um zu verhindern, daß das Volk in seiner Notlage von habgierigen und skrupellosen Geschäftsleuten in der schamlosesten Weise ausgebeutet wird. Die Steigerung des Weizenpreises zu unerschwinglicher Höhe, wie es in den letzten Tagen geschehen, ist beispielsweise in keiner Weise gerechtfertigt, denn erstlich liegt eins der hauptsächlichsten Weizenländer der Welt, Argentinien, in unserer nächsten Nähe und die Versorgung unserer Mühlen von dort bereitet nicht die geringsten Schwierigkeiten, dann würde unter normalen Verhältnissen infolge der großen Ernte in den Vereinigten Staaten, der Weizenpreis nicht nur in die Höhe gegangen, sondern beträchtlich gesunken sein.

Ferner muß alles getan werden, um den Zerfall

Die Staatsregierung und die städtische Präfektur haben mit großer Bereitwilligkeit verschiedene Sicherheitsmaßregeln in Kraft gesetzt, um das Volk vor Lebensmittelmangel zu bewahren und zu verhüten, daß es das Opfer von Spekulanten werde. Die getroffenen Maßregeln sind derartig, daß die Bevölkerung beruhigt sein kann, sowohl in Bezug auf den notwendigen Vorrat zur Versorgung des Marktes, als auch in Bezug auf die Angemessenheit der Preise.

Zur Ehre unserer Geschäftswelt muß es gesagt sein, daß die Regierung den besten Willen bei den großen Lebensmittellieferanten fand und es ist zu hoffen, daß alle genau ihre Pflicht erfüllen werden und dadurch vermeiden, daß in den gegenwärtigen traurigen Zeiten die Bevölkerung in eine schwierige Lage kommt.

Sollten die Lebensmittellieferanten sich Mißbräuche zuschulden kommen lassen, so wird die Regierung energische und außerordentliche Mittel ergreifen, die indessen vermieden werden können, wenn alle für die gegenwärtige Notlage ein klares Verständnis zeigen werden.

enbau nach Kräften zu fördern, namentlich den von Bohnen, Reis, Mandioca und Mais, welche die vornehmsten Volksnahrungsmittel bilden, um uns vor weiterer Teuerung, welche der Krieg im Gefolge haben wird, zu bewahren. Wir brauchen keine Not zu leiden und können im Gegenteil trotz des Krieges im Überfluß leben, wenn nur die maßgebenden Stellen voll und ganz ihre Pflicht tun.

Der Krieg in Europa.

Die heute vorliegenden Telegramme tragen im allgemeinen einen viel ernsteren Charakter als die gestern von den Kriegsschauplätzen abgesandten oder speziell fabrizierten, denn ein großer Teil derselben war augenscheinlich für besonders sensationellere Gemüter hergerichtet, wenn auch nicht hier von unseren führenden landessprachlichen Blättern, sondern von der Havas Agentur drüben oder in Rio und auch von der Western. Aber auch für absolut Unvoreiligte war die tendenziöse Färbung ein bißchen zu stark, so daß sich von mehreren Seiten ziemlich unerwartet gegen den Kabeljungen bemerkbar machte. Auch heute ist verschiedenes in den Telegrammen enthalten, das unsere Leser unschwer für nicht echt erkennen werden, was wir aber mitzuteilen gezwungen sind, um so vollständig wie möglich zu berichten und weil wir das Gegenteil nicht beweisen können. Durch das Durchschneiden des deutschen Kabels zwischen Emden und Vigo sind wir absolut auf Telegramme englischen und französischen Ursprungs angewiesen. Wenn diese nun im Anfangsstadium des Krieges z. B. berichten, daß die Schlacht bei Maritz die größte war, die die Weltgeschichte gesehen hat, ohne hinzuzufügen, daß die Engländer siegen, so können wir getrost annehmen, daß der Sieg von seiten Deutschlands erzwungen werden ist. Ebenso verhält es sich mit einer groß

Brasilien und der europäische Krieg

Bei den intensiven wirtschaftlichen Beziehungen, welche die großen europäischen Kulturländer und insbesondere Deutschland, England und Frankreich mit den Staaten der neuen Welt unterhalten, muß natürlich ein bewaffneter Konflikt jener Länder auch unser neues Vaterland stark in Mitleidenschaft ziehen und die Krise, welche seit geraumer Zeit auf Brasilien lastet, ganz wesentlich verschärfen. Da die diesseitige Krise hauptsächlich finanzieller Natur ist und alle neuen Wirtschaftsgebiete der Kapitalzufuhr aus Europa besonders aus den Ländern, welche sich im Kriegszustand befinden, sehr erschwert wird die Lage noch in hohem Maße durch die plötzliche Unterbindung der Seilfuhr, durch die notwendigerweise mit dem Ausbruch eines großen Krieges einsetzende Störung der Post- und telegraphischen Verbindungen. Die Banken haben bereits aufgehört zu funktionieren und man ist außerstande, auch nur den kleinsten Betrag nach Europa zu remittieren, was auch schon deshalb nicht sehr möglich sein würde, weil wir nicht über die nötigen Exportbratzen zur Deckung verfügen. Das einzige Zahlungsmittel von wirklich realen Werten in Kriegzeiten, das Gold, ist in den letzten

Feuilleton

Der Guarany.

Brasilianischer Roman von J. de Alencar
Übersetzt von Karl Leydhecker.

(54. Fortsetzung.)

„Du wirst mich nach dem Ort zurückbringen, wo der Körper meines Vaters ruht! Dort gebührt es seiner Tochter zu sein! — Dann wirst du gehen! — Ich will dich nicht!“

Pery bebte.
„Höre mich an, Senhora!“ — stotterte er in unterwürfigem Ton.

Das Mädchen warf ihm einen so gehierischen Blick zu, daß der Indianer verstummte. Er wandte das Gesicht zur Seite, um die Tränen zu verbergen, die seine Wangen befeuchteten.

Cecilia begab sich zum Flußufer und blickte lange in der Himmelsrichtung ihres ehemaligen Wohnplatzes, dann kniete sie nieder und sprach ein lautes, heißes Gebet.

Als sie sich erhob, war sie ruhiger. Der Schmerz hatte sich unter dem erhabenen Troste der Religion gemildert. Sie gedachte jenes himmlischen Lebens, welches sie mit allen denen wieder vereinigen würde, die sie auf Erden geliebt hatte.

Sie vermochte nun über die Begebnisse der Nacht nachzudenken und bemühte sich, die Erinnerung an die Umstände zu wecken, welche dem Tode ihrer Familie vorausgegangen waren. Indessen alle ihre Bemühungen waren vergeblich. Sie gelangte immer nur bis zu dem Augenblick, wo sie bereits halb einschlämmt jene aufrichtigen und unschuldigen Worte gesprochen hatte:

„Lieber sterben wie Isabel!“
Als sie dieser Worte gedachte, erröte sie. In dieser Einsamkeit allein mit Pery fühlte sie eine un-

stimmte Unruhe, eine ihr selbst unerklärliche Besorgnis.

War es etwas ein plötzliches Mißtrauen, hervorgegangen aus dem in ihr erwachten Zorn und Unwillen?

Nein nicht das war die Ursache. Im Gegenteil, Cecilia hatte schon längst erkannt, daß sie ungerecht gegen ihren Freund gewesen war. Er hatte auch diesmal wieder Unmögliches um ihrerwillen geleistet, und ohne diese Besorgnis, die sich unwillkürlich ihrer bemächtigt hatte, würde sie ihm bereits zu sich genulen und wegen jener harten und grausamen Worte um Verzeihung gebeten haben.

Das Mädchen erhob schüchtern die Augen und traf den traurigen und flehenden Blick Perys. Sie vermochte nicht länger zu widerstehen; sie unterdrückte ihre Furcht und ein schwaches Lächeln flog über ihre Lippen.

„Pery!“
Der Indianer bebte, aber diesmal vor Freude und Glück, er eilte, sich seiner Senhora zu Füßen zu werfen.

„Verzeihe Pery, Senhora!“

„Bist du es, der mich um Verzeihung zu bitten hat, daß ich dir unvernünftigen Schmerz verursachte?“

Aber du weißt wohl, ich durfte meinen guten Vater nicht so verlassen.

„Er war es, der Pery befahl, dich zu retten.“

„Wie? erzähle mir schnell mein Freund.“

Der Indianer teilte dem Mädchen die Ereignisse der Nacht mit, von dem Augenblick ab, als Cecilia eingeschlafen war, bis zu der Explosion, welche das Haus und alles Lebende rings umher vernichtete.

Er erzählte, wie er alles vorbereitet hatte, damit aber der Ehemann im Hinblick auf seine Ehre und dem Antonio de Mariz mit Cecilia fliehen könne, daß Treue erklart habe, auf seinem Posten sterben zu lassen.

„Mein edler Vater,“ murmelte das Mädchen, indem es seine Tränen trocknete.

Es folgte ein Augenblick des Stillschweigens, dann beendigte Pery seine Erzählung, indem er mitteilte,

wie Dom Antonio de Mariz ihm getauft und ihm die Rettung seiner Tochter anvertraut habe.

„Du bist ein Christ, Pery?“ rief das Mädchen, und in ihren Augen glänzte ein Strahl unaussprechlicher Freude.

„Ja! Dein Vater sagte — Pery du bist ein Christ.“

„Ich gebe Dir meinen Namen.“

„Ich danke dir mein Gott,“ sagte das Mädchen. Sie faltete die Hände und erhob ihre Augen zum Himmel. Dann aber barg sie beschämt über diese plötzliche Bewegung das Gesicht in den Händen. Tiefe Rote färbte ihr Antlitz weit hinauf bis zu den Linien ihres schneeweißen Halses.

Pery erhob sich um einige Früchte als Erbsenung für Cecilia zu sammeln.

Die Sonne hatte ihre Kraft verloren, es war Zeit, die Reise fortzusetzen und die Kühle des Abends auszunutzen. Es war noch immer eine große Entfremung bis zu dem Lager der Goytacazes zurückzulegen.

Der Indianer wandte sich schüchtern an das Mädchen: „Was willst du, das Pery nun tue, Senhora?“

„Ich weiß nicht,“ antwortete Cecilia unentschieden.

„Du willst nicht, daß Pery dich nach dem großen Wolmord der Weißen bringt?“

„Wenn es der Wille meines Vaters ist, so muß du ihm vollbringen.“

„Pery versprach dem Antonio, dich zu seiner Schwester zu führen.“

Der Indianer setzte das Kanu wieder ins Wasser, und als er das Mädchen in die Arme nahm, um sie ihm den kleinen Kahn zu setzen, fühlte sie zum erstemal das Herz Perys an ihrem Busen schlagen.

12.
Salve Regina!

Die Nacht war schön.
Der Kahn flog über das Wasser und die aufgeworfenen Schaumlocken erglänzten im Lichte der Sterne, um ebenso schnell wieder zu vergehen.

Die Buse hatte sich abgeschwächt und die schlafende Natur atmete die wunderbare Ruhe südamerikanischer Nächte, jener Nächte voll Zauber und Entzücken.

Nichts störte die Ruhe der Fahrt. Diese beiden

menschlichen Wesen, die sich hier mitten in der Einsamkeit und allein der großartigen Natur gegenüber belanden, verstummten, als ob sie fürchten, das tief Echo der Emden zu wecken.

Cecilia überdachte ihr ganzes ruhiges und unschuldiges Leben, dessen goldener Faden auf so grausame Art unterbrochen worden war. Insbesondere war es das letzte Jahr ihres Daseins, von dem Auftreten Perys ab, welches in ihrer Erinnerung weiter lebte.

Warum behagte sie die Tage, welche sie einst in der Ruhe des Glücks verlebte hatte? Warum kehrte ihr Geist zur Vergangenheit zurück und suchte alle die Begebenheiten wieder zu beleben, die sie bisher in der Sorglosigkeit der Jugend so wenig beachtet hatte?

Sie selbst vermochte sich die Gefühle nicht zu erklären, welche sie bewegten. In ihre unbefangene und einfache Seele war ein Lichtstrahl gefallen: ein neuer Gesichtskreis hatte sich ihren Träumen geöffnet.

Indem sie sich in die Vergangenheit versenkte, war sie selbst über ihr Dasein überrascht, sie erkannte sich in dem Bilde dessen, was sie gewesen ist, in dem lebhaften sorglosen Mädchen nicht wieder.

Ihr ganzes Leben war verändert. Das Unglück hatte eine plötzliche Umwälzung verursacht, eine andere jetzt noch unklare Gefühlsrichtung sollte die geheimnisvolle Wandlung des Weibes vollenden.

Pery, der seine Senhora schlafend glaubte, ruderte sanft, um ihre Ruhe nicht zu stören. Doch die Müdigkeit begann allmählich auch ihn zu überwältigen trotz seines unbegreiflichen Mutes, seines mächtigen Willens waren seine Kräfte erschöpft.

Kaum als Sieger aus dem schweren Kampfe mit dem Gift hervorgegangen, hatte er das fast unmögliche Unternehmen der Rettung Cecilia's begonnen. Seit drei Tagen hatte er die Augen nicht geschlossen. Sein Geist hatte nicht einen Moment geruht, unablässig war er auf die Sicherheit seiner Senhora bedacht.

(Fortsetzung folgt.)

Schlacht, die bei Belfort im Gange sein soll und von welcher es im Telegramm heißt, daß der Sieg sich den Deutschen zuneigt. Wir können auch in diesem Falle wohl sagen, daß die deutsche Armee gesiegt hat. Ein dritter Sieg der Deutschen wird von der Havasagentur gemeldet, der bei Mülhausen im Elsaß stattgefunden hat. Hier gibt das Telegramm direkt an, daß er nach heftigen Kämpfen von den deutschen Truppen errungen wurde. Des weiteren wird das Telegramm, welches von der gesamten pariser Presse gebracht wurde und welches berichtet, daß der deutsche Kaiser ein Ultimatum an Italien gerichtet hätte, amtlich demontiert. Viel wird nach hier von Kämpfen in und um Lüttich berichtet und zuletzt ließ es sogar, daß die deutschen Truppen 25.000 Mann kampfunfähig haben und um 24 Stunden Waffenstillstand gebeten hätten, um ihre Toten zu begraben und die Verwundeten zu behandeln. Sie sollen nach einzelnen Berichten bereits nach Namur weitermarschieren, nach anderen Lüttich noch nicht genommen haben. Wir haben diese Telegramme nicht besonders wiedergegeben, weil ein heute aus Buenos Aires hier eingetroffener Herr, der das vollste Vertrauen verdient, uns mitteilte, daß von Kämpfen zwischen Deutschen und Belgiern bei der argentinischen Presse überhaupt nichts bekannt sei. Nachstehend die wichtigsten telegraphischen Mitteilungen:

Berlin, 7. Der englische Botschafter Sir Edward Goschen und der belgische Gesandte Baron Beyens haben Berlin verlassen und sind nach ihrer Heimat abgereist. Kaiser Wilhelm II. drückte dem englischen Botschafter persönlich sein Bedauern über die Exzesse aus, die sich die Volksmenge vor dem Gebäude der Botschaft in Berlin zuschulden kommen ließ.

Wien, 7. Die österreichisch-ungarische Regierung hat soeben den Krieg an Rußland erklärt.

Wien, 7. Dem russischen Botschafter, Grafen N. Schebeko, wurden die Pässe zugest. Oesterreich-Ungarn erklärte Rußland den Krieg.

Paris, 7. Viele Brasilianer haben in der französischen Armee Dienste genommen, um sie in den Krieg zu begleiten. Der brasilianische Militärattaché, Major Fleury de Barros, wird sich ebenfalls ins Lager begeben, um die Operationen zu begleiten.

Paris, 7. Bei einer Manifestation für den Krieg wurde auch die brasilianische Flagge in Zuge getragen.

Paris, 7. Der Großindustrielle Michelin, bekamt durch seine Auto-Pneumatics, stellte dem Präsidenten Poincaré eine Million Franken zur Verfügung, welche demjenigen Flieger zufallen soll, der die größte und erfolgreichste Kriegstat ausführen wird.

Paris, 7. Das brasilianische Komitee in Paris, welches sich, wie wir gestern bereits berichteten, zur Unterstützung der in Frankreich lebenden Brasilianer gebildet hat, beschloß, daß dieselben nach der Heimat zurückbefördert werden sollen. Zu diesem Zwecke soll der brasilianische Gesandte in Paris, Dr. Olynilho de Magalhães, die Bundesregierung in Rio de Janeiro ersuchen, ein brasilianisches Schiff zu entsenden. Die französische Regierung soll zu gleicher Zeit angegangen werden, Plätze in den Eisenbahnzügen zur Verfügung zu stellen, die nach der spanischen Grenze gehen. Außerdem sollen der französischen Gesellschaft vom roten Kreuz Zuwendungen von seiten der Brasilianer gemacht werden. Das Komitee erhielt bereits 800 Bestellungen von Brasilianern, die nach der Heimat reisen wollen.

Paris, 7. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß die französischen Truppen in die im Friedensschluß von 1871 als neutral erklärte Zone von Lothringen einmarchieren und die von Lothringen am Ufer der Sille (Salinen Kan.) besetzen.

Paris, 7. Der „Figaro“ veröffentlicht einen Artikel aus der Feder von Gabriel Hanotaux, in welchem dieser seine Entrüstung über die Verletzungen der Verträge und der Kriegsgesetze durch Deutschland (natürlich) Ausdruck gibt, welche feierlich geschlossen und unterzeichnet wurden. Der Artikelschreiber weist darauf hin, daß die südamerikanischen Republiken von allen Signatarmächten im Haag diejenigen waren, die am meisten darauf drangen, daß die Kriege menschlicher geführt werden sollen. Diese Republiken, die sich heute neutral verhalten, müßten daher auch in erster Linie gehört werden. Ihnen käme es dann auch zu, zu urteilen und zu handeln. Er drückt den Wunsch aus, daß sofort eine Untersuchung eingeleitet werden müßte, an der in erster Linie die Präsidenten der ABC-Staaten teilnehmen müßten, da die Ansicht dieser Republiken einen ungeheuren Einfluß auf die Entwicklung der Dinge nehmen würde. Gabriel Hanotaux schließt seinen heftigen Artikel folgendermaßen: Es ist notwendig, daß die barbarischen Verletzungen der Menschenrechte durch die ganze Welt unterdrückt und bestraft werden müssen, damit die Zivilisation nicht untergehe.

Paris, 7. Aus München wird berichtet, daß der russische Konsul in Leipzig Graf Mussin von Puschkin nach mannigfachen Scherereien nicht nur von seiten der Bevölkerung, sondern auch von seiten der Behörden, die Aufforderung erhielt, die Stadt in 35 Minuten zu verlassen. Der Vizekonsul Oelsner wurde ebenfalls gezwungen, die Stadt in 10 Minuten zu verlassen.

Paris, 7. Die offiziellen Blätter demontieren die im Auslande verbreitete Nachricht, daß Deutschland ein Ultimatum an Italien gesandt habe.

Paris, 8. Die Regierung macht bekannt, daß die Stadt Paris für 5 Monate mit Getreide versehen ist.

Paris, 8. Ein Brasilianer namens Gastão Madeira hat der französischen Heeresleitung eine seiner Erfindung zur Verfügung gestellt.

Rom, 7. Telegramme aus Berlin melden, daß die deutschen Truppen, die an der russischen Grenze mit den Streitkräften des Zarenreiches im Kampfe lagen, die Feinde mit Erfolg abgewiesen haben und sich auf dem Marsch nach Warschau befinden. Unter den Vorfeindern, die von den deutschen Soldaten errungen worden sind, wird die Einnahme der russischen Stadt Kalisz genannt. In dem der Besetzung vorausgegangenen Kampf soll eine russische Truppe, bestehend aus 6000 Mann, von den Deutschen in die Flucht geschlagen worden sein. (Kalisz oder Kalisch ist die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements in Russisch-Polen. Es hat ca. 30.000 Einwohner. Kalisch ist eine der ältesten Städte Polens. Geschichtlich denkwürdig ist Kalisch durch den Sieg Menschikows über den schwedischen General Murdelfeld, 29. Okt. 1706, sowie in neuerer Zeit durch einen Sieg der Russen über die Franzosen am 13. Februar 1813, ferner durch

das Schutz- und Trutzbündnis zwischen Rußland und Preußen vom 28. Februar 1813).

Rom, 7. Die römische „Tribuna“ teilt in einem Telegramm aus Venedig mit, daß die österreichisch-ungarische Flotte sich in Pola bereits unter Dampf befindet, um jeden Augenblick auszulaufen. Wohin sie beordert ist, wird niemandem mitgeteilt. Ein Torpedojäger ist bereits ausgelaufen.

Rom, 7. Vom Capo delle Melle aus, in der Provinz Porto Maurizio in Ligurien, wurde die englische Mittelmeerflotte beobachtet, die mit größter Geschwindigkeit in der Richtung nach Toulon dampfte.

Rom, 8. Die österreichische Flotte ist aus Pola ausgelaufen. Der Kurs des Geschwaders ist unbekannt.

Rom, 8. Aus Wien wird mitgeteilt, daß die Bulgaren den Oesterreichern gegen die Serben Hilfe leisten.

Rom, 8. Infolge der strengen Zensur, die die französische Regierung ausübt, damit über die Bewegungen der Truppen nichts bekannt werde, ist es fast unmöglich, positive Nachrichten zu erhalten, die zuverlässig sind.

Rom, 8. Der Korrespondent der römischen „Tribuna“ in Messina berichtet, daß die deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“, die an der algerischen Küste waren, im dortigen Hafen vor Anker gingen. Ein Offizier der „Göben“ teilte einem ihm um Aufklärung bittenden Journalisten mit, daß der Kreuzer „Breslau“, als er beim Hafen von Bône vorüberfuhr, ein Bombardement auf denselben eröffnete, wobei das Fort und einige Häuser in Grund geschossen wurden. Der Kreuzer „Göben“ bombardierte Philippville und zerstörte einen großen Teil der Stadt. Nachdem der Kreuzer „Breslau“ noch einige Schiffe, die im Hafen von Bône lagen, in den Grund gebohrt hatte, zog er sich zurück. Auf der Reise von der algerischen Küste nach Messina führen die deutschen Kriegsschiffe mit voller Kraft, weil sie von der englischen Mittelmeerflotte verfolgt wurden.

Rom, 8. Die italienische Regierung ließ die deutschen Kreuzer „Breslau“ und „Göben“ auffordern, den Hafen von Messina wieder zu verlassen, um einen eventuellen Zusammenstoß mit dem englischen Geschwader zu vermeiden, welches sich in der Nähe befindet.

Rom, 8. Die sich in der Ostsee befindlichen deutschen Geschwader bombardierten gestern die Häfen von Helsingfors und Libau. Letztere russische Hafenstadt wurde stark beschädigt und geriet teilweise in Brand.

Rom, 8. Es heißt, daß ein französisches Korps bereits in Belgien einmarschiert ist und in der Richtung nach Namur marschiert.

London, 7. Als der Krieg zwischen Deutschland und den anderen Nationen erklärt wurde, befanden sich 2000 deutsche Dampfer und 3000 Segelschiffe außerhalb den deutschen Gewässern.

London, 7. In diplomatischen Kreisen ist das Gerücht in Umlauf, daß Italien sich vorbereite, an Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären. Es warte nur auf einen günstigen Augenblick. (Anmerk. d. Red. Hier war gestern Nachmittag an den Türen einiger Zeitungsredaktionen die Nachricht angeschlagen, daß diese Kriegserklärung bereits erfolgt sei. Darauf wandte sich der hiesige „Fanfulla“ um Aufklärung an die Havas-Agentur in Rio de Janeiro; diese antwortete, daß sie bis 6 Uhr 18 abends kein Telegramm dieses Inhalts empfangen habe.)

London, 7. Allmählich treffen Einzelheiten über den furchtbaren Angriff der deutschen Truppen auf die Stadt Lüttich ein. Beim ersten Angriff wurden die Deutschen zurückgeschlagen. Der zweite Angriff, der dann unter dem Befehl des Kronprinzen ausgeführt wurde, war sehr heftig. Die Belgier wurden aus ihren Stellungen geworfen und zogen sich nach Namur zurück, auf welche Stadt die deutsche Armee jetzt losmarschiert.

London, 7. Die Nachricht, daß der deutsche Kreuzer „Breslau“ zum Sinken gebracht worden sei, ist unwahr, ebenso wie diejenige, daß der Kreuzer „Göben“ gekapert wurde. Beide Schiffe sind gestern in San Salvador de Messina angekommen und haben den Auftrag, nach Pola zu gehen, um die österreichisch-ungarischen Seestreitkräfte zu verstärken.

London, 7. Aus Wien wird mitgeteilt, daß die österreichischen Truppen nach dreitägiger Schlacht Warschau eingenommen haben. Diese Nachricht bedarf indessen noch der Bestätigung.

London, 7. Die Foreign Office in London erhielt Mitteilungen von der japanischen Regierung in Tokio, daß Japan vorbereitet sei und, wenn die Umstände es erforderten, seine Pflichten als Verbündeter Englands jeden Augenblick erfüllen würde.

London, 7. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Finanzminister Lloyd George, daß die Regierung ein Moratorium auf einen Monat dekretieren werde. Die Löhne für die von der Regierung angestellten Arbeiter würden indessen weiter gezahlt werden, ebenso wie die Abgaben und die Unkosten, die im Interesse der nationalen Sicherheit gemacht werden müssen. Ebenso wird die Regierung fortfahren, ihre Lieferanten zu bezahlen.

London, 7. Ministerpräsident Herbert Asquith unterbreitete heute dem Unterhause eine Kreditvorlage über 100 Millionen Pfund Sterling für Kriegsausgaben und Erhöhung der Heeresstärke auf 500.000 Mann.

London, 7. Telegramme aus Paris melden, daß die deutschen Truppen sich bemühen, die französische Festung Belfort einzuschließen.

London, 7. In Elsaß sind viele Leute erschossen worden, die die französische Grenze passieren wollten. (In London ist man natürlich sehr genau darüber unterrichtet, was in Elsaß vorgeht.)

London, 8. Telegramme aus Berlin berichten, daß nachdem in der Reichshauptstadt bekannt wurde, daß England an Deutschland den Krieg erklärt hatte, ein starker Volksauflauf sich vor das englische Botschaftspalais in der Wilhelmstraße begab und die Fenster desselben einwarf.

London, 8. Die Polizei hat unter der Vorgabe, daß sie Spionage trieben, zahlreiche Deutsche verhaftet.

London, 8. Nachrichten aus Berlin besagen, daß Kaiser Wilhelm eine Proklamation erließ, in welcher er sagte, daß die Verantwortlichkeit für den Krieg den Feinden und Neidern Deutschlands zur Last zu legen sei, die die Erfolge, die das Deutsche Reich durch friedliche Arbeit erreicht habe, mit scheeligen Augen ansehen. Zum Schluß der Proklamation sagt der Kaiser, daß die Deutschen bis zum letzten Mann kämpfen werden, selbst wenn dies gegen die ganze Welt geschehen müsse.

London, 8. In Maastricht, Holland, wurden 5000 Deutsche gefangen genommen, die in Aachen eindringen wollten. (!!!)

London, 8. Die Bank von England setzte den Diskont auf 5 Prozent herab.

London, 6. Laut einer Meldung aus Brüssel hat Kaiser Wilhelm den abberufenen belgischen Gesandten in Berlin, Baron Beyens, persönlich empfangen und ihm erklärt, daß das deutsche Reich gegen sein Land auch nicht die geringste Feindschaft hege, es sei aber notwendig gewesen, den Weg nach Paris durch Belgien zu bahnen; der Krieg sei Deutschland aufgezwungen worden und deshalb habe Deutschland in seinen Mitteln der Selbstverteidigung nicht wahlweise sein können.

London, 8. Aus New Castle und Grimsby eingetroffene Nachrichten teilen mit, daß die zwischen der deutschen und englischen Flotte bei Honvich geschlagene Seeschlacht so bedeutend war, daß sie als die größte bisher auf dem Meere geschlagene Schlacht angesehen werden kann. Die deutschen Kriegsschiffe hatten Minen gelegt und nach dem Urteil von Fachleuten hätten die Engländer bedeutende Verluste erlitten, wenn ihre Anflüchtungsschiffe vor Beginn der Feindseligkeiten diese Minen nicht versenkt hätten.

London, 8. Es ist in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß eine große Schlacht in der Nähe von Belfort zwischen Deutschen und Franzosen im Gange ist. Man sagt, daß der Sieg sich nach der Seite der Deutschen neige. Die Verluste sollen auf beiden Seiten enorm sein.

Brüssel, 7. Die Zeitung „La Chronique“ veröffentlichte lange und ausführliche Notizen über den an den Ufern der Vise stattgehabten heftigen Kampf zwischen Deutschen und Belgiern. Nach Beendigung desselben wurden 800 verwundete Deutsche mit einem Sanitätszug nach Deutschland befördert. In dem stattgefundenen Kampfe gingen die Deutschen mit solcher Verwegenheit gegen die Befestigungen vor, daß die Belgier das Feuer einzustellen gezwungen waren. Sie nahmen die befestigten Punkte mit Sturm und als sie in Schulweite der belgischen Maschinengewehre kamen, erlitten sie bedeutende Verluste. Der Lärm dieses Sturmangriffs war bis nach Chau de Fontaine zu hören, von wo andere belgische Truppenteile die deutschen Kämpfer scharf bombardierten, welche sich dann auf Schloß Chau de Fontaine zurückzogen. Die Belgier beschlossen dann das Schloß, welches in kurzer Zeit zusammenstürzte. Die Deutschen zogen sich darauf alle zurück. Nach Beendigung des Kampfes fand man auf dem Schlachtfeld 150 tote Ulanen. 20.000 Deutsche sind in Luxemburg eingerückt und es scheint, daß sie sich nach der Ortschaft Awan bei Lüttich wenden wollen. (?)

Brüssel, 8. Ein belgischer Flieger, der in seinem Apparat von einem deutschen Flugzeug verfolgt wurde, stieß mit diesem zusammen. Beide Piloten stürzten herab und waren sofort tot.

Lissabon, 8. Der portugiesische Kreuzer „Vasco da Gama“ ist aus dem Tajo ausgelaufen.

Madrid, 8. Das deutsche Kabel, welches über Monrovia nach Südamerika mit direkten Nachrichten aus Deutschland versah und von dessen Unterbrechung wir bereits berichteten, wurde von den Engländern zwischen Vigo und Emden durchgeschnitten. Es war dies die einzige direkte Kabelverbindung, über welche Deutschland verfügte.

Madrid, 8. Ein Havas-Telegramm, das über Santander kommt, berichtet, daß ein erster Kampf zwischen den deutschen Truppen der Garnison von Mülhausen im Elsaß und den Franzosen stattgefunden habe. Die Deutschen blieben Sieger.

Konstantinopel, 8. Der russische Botschafter in Konstantinopel verlangte Erklärungen, warum die Türkei mobilisieren lasse. Die Antwort des türkischen Kabinetts lautete, daß es sich nur um eine Vorsichtsmaßnahme handle. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Antwort in Petersburg nicht befriedigen wird.

Eine große Seeschlacht. Ein Havas-Telegramm aus London meldet unter dem 7. ds. kurz und bündig: „In der Höhe der Orkney-Inseln fand zwischen einem englischen und einem deutschen Geschwader eine große Schlacht statt. Einzelheiten sind unbekannt.“ Gestützt auf unsere langjährige Erfahrung mit dem englischen Kabel und der „Agence Havas“ lasen wir zwischen den Zeilen dieses Telegramms: „Die englischen Schiffe wurden besiegt“ und diese unsere Vorahnung scheint auch in Erfüllung zu gehen, denn ein englisches Hans hat, wie wir aus einer sehr glaubwürdigen Seite erfahren, aus England selbst eine Nachricht erhalten, nach der ein englisches Geschwader von deutschen Schiffen besiegt worden ist. Da die Seeschlacht, auf die sich das von dem englischen Hans erhaltene Telegramm bezieht, mit dem von der Havas gemeldeten Treffen in der Nähe der Orkney Insel zeitlich zusammenfällt, so muß es sich hier um einen und denselben Fall handeln. Reimen wir diese beiden Meinungen zusammen, so haben wir die Nachricht, daß die deutschen blauen Jungen einen Sieg über die Engländer errungen haben.

Rio, 7. Der schwedische Offizier, Kapitän Magnuson, der in Rio ansäßig war, hat von dem Marineministerium seines Landes den Befehl erhalten, unverzüglich nach Schweden zurückzukehren.

Ann. der Red. Damit erscheint unsere gestrige Privatmeldung bestätigt. Schweden ist jedenfalls auch entschlossen, mit einzugreifen und zwar, um Rußland Finnland zu entreissen.

Rio, 8. Die Nachricht, zwanzigttausend Belgier haben eine dreifache deutsche Hebermacht in ihrem Marsch nach der französischen Grenze aufgehalten, hat bei allen denen, die Belgien aus eigener Anschauung kennen, eine ungeheure Heiterkeit erregt.

Rio, 8. Ein Privattelegramm, dessen Zuverlässigkeit kaum angezweifelt werden darf, meldet, daß die deutschen Truppen, die sich durch belgisches Gebiet den Weg bahnten, dieses Königreich bereits hinter sich gelassen haben und sich schon auf französischem Boden nur 240 Kilometer von Paris entfernt befinden.

Rio, 8. Der englische Kreuzer „Glasgow“, der in der Nähe des Hafens der Bundeshauptstadt mherfährt, nahm den englischen Dampfer „Doyfaren“, der eine Ladung von 10.000 Tonnen Kohlen hatte, mit Beschlag. Es fehlte ihm Brennmaterial und er hatte keine Gelegenheit, sich in einem neutralen Hafen zu begeben, um sich mit Kohlen zu versehen. (?)

São Paulo

Deutsche Zeitung. Hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir bis auf weiteres morgens erscheinen und sind Zeitungen im Einzelverkauf von 6 Uhr früh ab zu haben.

Die deutschen Reservisten, die mit der „Zealandia“ von Santos nach Europa abreisen, befinden sich zum Teil wieder in São Paulo, der andere Teil ist in Rio de Janeiro geblieben, um, wenn nur möglich bei einer anderen Gelegenheit nach Europa abzureisen. Die Ausschiffung der Reservisten in Rio de Janeiro ist darauf zurückzuführen, daß die Reederei die das Schiff gegen Kriegsgefahr hatte versichern lassen, vielleicht nicht ohne Grund befürchtete, die Versicherungsgesellschaft könnte, wenn die „Zealandia“ Reservisten beförderte, den Versicherungskontrakt als nicht bestehend ansehen. Die Reservisten weigerten sich ganz entschieden ans Land zu gehen, aber sie mußten schließlich doch dem Befehl gehorchen und sich damit abfinden, daß der Kriegsschauplatz für sie unerreichbar blieb. Gestern morgen verließen wieder ca. 150 Reservisten mit dem „Tomaso di Savoia“ Santos. Der Dampfer nahm direkten Kurs nach Italien. Wollen wir hoffen, daß es diesen Reservisten gelingt, wohlbehalten Europa und den Kriegsschauplatz zu erreichen.

Verein Deutsches Krankenhaus. Der Stadtpräfekt nahm einen dahingehenden Beschluß der Stadtverwaltung an und befreite den Verein Deutsches Krankenhaus von der Zahlung der Verkehrssteuer für die Jahre 1914 bis 1916 für alle Grundstücke, die sich in seinem Besitz befinden.

Bundeshauptstadt

Rotes Kreuz Rio de Janeiro. Unter dem Vorsitz von Herrn L. Eisenbarthen trat am Freitag, den 7. d. M., in der Deutschen Südamerikanischen Bank die Kommission „Rotes Kreuz Rio de Janeiro“ zum ersten Mal zusammen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden und Kassierer wurde Herr Direktor Hechler, zum Schriftführer Herr Pastor Höpfner gewählt. Herr Generalkonsul Mimenthaler gab auf Anfrage zunächst die befriedigende Auskunft, daß alle Konsulate und Konsulatsagenturen angewiesen seien, die sich meldenden Reservisten und Landwehrlente solange zurückzuhalten, bis sich eine Gelegenheit zur Heimkehr bietet. So bedauerlich die Schwierigkeiten sind, die sich den für ihr Vaterland begeisterten Kämpfern in den Weg stellen, so muß doch ein allzu starkes Zusammenströmen und Bleiben von beschäftigungslosen Leuten in Rio aus den verschiedensten Gründen vermieden werden. Der Hauptzweck der Kommission ist die Sammlung von Mitteln für Zwecke des „Roten Kreuzes“ im eigentlichen Sinne, als auch zur Unterstützung der durch den Krieg ihres Ernährers beraubten Familien. Sammellisten liegen an folgenden Stellen auf: Deutsches Generalkonsulat, Deutsche Zeitung, Rua Afandega 90, ferner bei folgenden Geschäftshäusern: den Herren Arp & Co., Hasenclever & Co., Herrn Stoltz & Co., Theodor Wille & Co. Die Kommission gibt sich der Hoffnung hin, daß die Beiträge eine solche Höhe erreichen, daß auch von unserer Seite den Nöten, die der Krieg in jedem Falle nach sich ziehen wird, in wirksamer Weise begegnet werden kann. Sie richtet insbesondere auf die tatkräftige Unterstützung derjenigen, die nicht in der Lage sind, ihrem Vaterlande in anderer Weise ihre Dienste zur Verfügung zu stellen.

Deutsch-Evangelische Gemeinde São Paulo, Rua Visconde do Rio Branco 10, Sonntag, den 9. August: 10 Uhr Gemeindegottesdienst; 11¼ Uhr Liederstunde des Kindergottesdienstes. Pastor F. Hartmann.

Sammlung

für die Zurückgebliebenen der deutschen und österreichisch-ungarischen Reservisten.

Für die deutschen Familien:

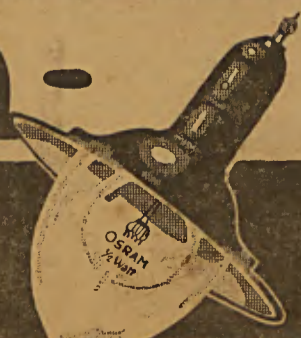
Deutsche Zeitung	308000
Richard Gutkind	258000
Sophie Bachmann	108000
Hans Dräger	25500
Lutzlott Dräger	28500
Lucie Schoeler	208000
Ernesto Bischoff	508000
Adolf Aeckerle	108000
Hugo Lichtenstein	508000
M. N.	58000
Ernesto Bischoff & Co.	508000
Hermann Franken	208000
Sophie Pribul	158000
Schwester Ida Schoeler	10 Mark
I. D.	58000
I. N.	58000
Anonym	208000
Alfred Schwenke	258000
Skatklub Montag S. E. M.	508000
Von einem Brasilianer, der nicht genannt sein will	1008000
Josel Blumer	58000
N. N.	28000
M. Sp.	308000
W. K.	308000
Willy Albrecht	128000
Adolf von Kutzleben	108000
Hugo Brandt	58000
Alexander Itzel	108000

Für die österreichisch-ungarischen Familien:

Deutsche Zeitung	308000
Richard Gutkind	258000
Hugo Lichtenstein	508000
Ernesto Bischoff & Co.	508000
Sophie Pribul	158000
Anonym	108000
Alfred Schwenke	258000

Osram- 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



200 bis 3000 Kerzen, für Innen- und Außenbeleuchtung. Fertig für Hängelampen. Kein Ausschneiden von Kollisionsstellen mehr! Einfach und billige Installation!

Banque Française pour le Brésil

Kapital 5 Millionen Francs
Stammhaus in Paris = 1 Boulevard des Capucines
Bilanz der Filiale in São Paulo
am 31. Juli 1914

AKTIVA	
Fiskalierte Wechsel	1.461: 1798000
Inkasso-Wechsel	1.876: 4758619
Garantierte Konto-Korrente und andere	3.692: 1468230
Kautionierte Wechsel	1.460: 8118450
Kautionierte Wertpapiere	4.231: 2728000
In Aufbewahrung gegebene Wertpapiere	2.887: 6428700
Stammhaus und Korrespondenten im Auslande	358: 9648200
Verschiedene Konten	576: 2218230
Kasse	813: 4108620
17.364: 4568130	

PASSIVA	
Deklariertes Kapital der Filialkasse	300: 0008000
Stammhaus und Korrespondenten im Auslande	5.258: 4648650
Depots und Konto-Korrente	372: 8908024
Depots auf festes Ziel und Kündigung	599: 6078200
Gläubiger für Inkasso-Wechsel	1.876: 4758610
Gläubiger für kautionierte Wechsel	1.460: 8118450
Deponierte Werte in Kaution	4.231: 2728000
In Aufbewahrung gegebene Wertpapiere	2.887: 6428700
Diverse Konten	374: 2898496
17.364: 4568130	

São Paulo, den 7. August 1914.
Banque Française pour le Brésil
Gerent: N. de Senn; Contador: C. A. Fortes.

Architekten u. Bauunternehmer Zander & Sohr

Tischlerwerkstatt
Rua S. Christovão 15
Wohnung:
Rua dos Prazeres 29
Rio Comprido
Rio de Janeiro

Bar Transvaal

Paul Krüger
Travessa do Comercio, 2-A
S. Paulo.
bestbesuchtes deutsches Bierlokal im Centrum - Reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Sülze, Transvaal-Aal, in Gelee, vorzügl. Schweinebraten Mittwoch und Sonnabends:
Frisch geräucherter Fische aus eigener Fischräucherei.
Stets gutgepflegte Guanabara Schoppen á 200 Reis.


Wo soll ich wohnen in S. Paulo?
Am allerbesten im
Hotel Forster
No. 23, Rua Brigadeiro Tobias No. 23
wegen seiner zentralen und doch ruhigen Lage, wegen der vorzüglichen Küche, wegen der Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit und hauptsächlich wegen der mässigen Preise.

Samen

Sämtliche Gemüse-, Blumen-, Füttergras-samen sowie Küchenkräuter u. Vogelfutter sind eingetroffen und auf Keimkraft erprobt
bestellungen aus dem Innern unter Einsendung von mindestens 5000 in „Vale Postal“ an
Francisco Nemitz
— Loja Flora —
Caixa 307 S. PAULO

Bar u. Restaurant „Elegante“

Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO
Erfrischungen à la carte. — Täglich Spezial-Menu. — Mexikanischer Koch, speziell an-gekomen. — Tüchtiges Personal
Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Geöffnet bis 1 Uhr nachts.
3873 Carlos Schneider, Leiter.



Kaiserlich Deutsches Konsulat

São Paulo

Seine Majestät der Kaiser haben im Namen des Reichs die Mobilmachung des Heeres und der Marine befohlen. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes sowie die Ersatzreservisten haben somit, wie einem jeden aus seinem Militärpaß bekannt, unverzüglich nach Deutschland zurückzukehren und sich bei demjenigen Bezirkskommando, das sie im Reichsgebiet zuerst erreichen, zu melden.

Nachweislich Mittellosen werden von diesem Konsulat Reiseunterstützungen gewährt.

Alle Militärpflichtigen, das sind diejenigen, die in diesem Jahr ihr zwanzigstes Lebensjahr vollendet haben oder noch vollenden, sowie die Zurückgestellten, über deren Militärverhältnis noch nicht entgültig entschieden ist, haben sich unverzüglich zur ärztlichen Untersuchung auf diesem Konsulat einzufinden.

Die sämtlichen Personal- und etwa schon vorhandene Militärpapiere, wie Lösungs- und Zurückstellungsscheine sind tunlichst vorher einzureichen.

Alle Zurückstellungen haben mit der Mobilmachung ihre Gültigkeit verloren.

Die höchste Pflicht, die Verteidigung des Vaterlandes, ruft. Kein waffenfähiger Deutscher wird sich ihr entziehen.

Mit Gott für Kaiser und Reich!

São Paulo, den 2. August 1914.

Der Kaiserliche Konsul
(gez.) Dr. von der Heyde.

Guilherme Gaensly
PHOTOGRAPH
S. PAULO — Rua da Boa Vista 39 — S. PAULO
empfiehlt sich für alle ins Fach schlagenden Arbeiten.
Spezialität: Landschaften sowie Gruppenaufnahmen ausser dem Hause

Paraizo 4286
Rua Arthur Prado 95. In gesunder Lage São Paulos ist ein möbliertes Zimmer mit grossem Balkon u. schöner Aussicht sowie allen Bequemlichkeiten in deutschem Familienhause zu vermieten. Mit od ohne Pension. Grosser Garten und Terrasse. Bond No 5 vorder Tür, verschiedene andere Linien in der Nähe

Besseres deutsches Governante
Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit od. Krankenpflege Off. unt. C. R. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4287
welche gut englisch spricht, für einen 4jährigen Jungen gesucht. Referenzen erforderlich. lch. Av. Paulista 49, S. Paulo

Institut Medical
Rua Conselh. Christiniano 25
Institut für modernes wissenschaftliches Naturheilverfahren, Massage a.n. Thure Brandt — Neu und besonders wirksam. — Badmassage, Licht u. a. Bäder, Kneippkur, Empfinden bei sämtlichen inneren u. äusseren Leiden, speziell bei Nerven-, Magen-, Haut-, Geschlechts-, Leber-, Beinleiden; bei Frauenleiden aller Art (auch nach Operationen) sowie bei Gallensteinleiden, Fett- und Bleichsucht, Störungen der Blutzirkulation, Gefässverkalzung, Asthma etc. — Ueber 25-jähr. erfolgreiche Praxis. Empfehlungen, von Professoren Aerzten, Kooperationen und Privaten. „Diplome“.
Aerztliche Verordnungen werden prompt ausgeführt. Besuche der Patienten auch ins Haus Mässige Preise.
Dir. J. Cardinal
Frau A. Cardinal
8818

Dr. W. Seng
Operateur u. Frauenarzt
Telephon Nr. 38,
Konsultorium u. Wohnung
Rua Barão Itapetininga 21,
Paulo. Von 12-4 Uhr.

The British Bank of South America Limited
S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO
Kapital der Bank Pfd. Strl. 1.000.000 - Rs 15.000.000\$000
Reservfonds „ „ 1.100.000 - „ 16.500.000\$000

Sparkassen - Abteilung.
Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von **Rs. 50\$000** während weitere Einzahlungen von **Rs. 2\$000** an entgegengenommen werden. Die Höchstentz für jedes Sparkonto beträgt **10.000\$000**. Die Einlagen werden mit 4 Prozent jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausser am Sonntag, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

Bromberg, Hacker & Cia

Sägemaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen
„KIRCHNER“
stets auf Lager.
São Paulo
Rua da Quitanda 10 :: Caixa postal 756
Rio de Janeiro Caixa postal 1367
Bello Horizonte Caixa postal 33
Santos Caixa postal — R —
Bahia Caixa postal 272




Dr. J. Garcia Braga
Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro. Aerztliches Kabinet und Wohnung
Rua do Consolação 436.
Sprechstunden von 15-17 U.
Telephon: 1739.

Eine deutsche Frau
ohne Anhang, wird gesucht für sämtliche Arbeiten, ohne Wäsche, bei kleiner Familie (2 Personen). Es wird reflektiert auf Personen mit Referenzen. Ladeira Santa Efigenia 15, São Paulo.

Malstunden
(auf Seide u. Leinwand)
Rua Maestro Cardim Nr. 17,
Liberdade, S. Paulo. 8923

Orenstein & Koppel - Arthur Koppel, A.-G., Berlin
Portland-Zement Germania
seit über 20 Jahren in S. Paulo — bestens bekannt.

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc. etc.

Alle Arten von Baubedarfsartikeln, Streckmetall und Runderisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern, Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr
Rohrmasten und Wasserleitungs Rohre nichtlos aus Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.
Vertreter:
Schmidt, Trost & Co.
Santos São Paulo Rio de Janeiro

Nachruf!
Allen Sangesbrüdern, welche den Ruf des Vaterlandes gefolgt und sich nach der Heimat eingeschifft haben, sagen die Zurückgebliebenen ein bestes Lebewohl und sprechen die Zuversicht für glückliche Wiederkehr aus.
Die Sänger des Männergesangvereins „Frohsinn“

Progredior
Grosse Bar, Restaurant und Konditorei
von
Leiroz & Livreri
Täglich Familienzusammenkünfte (Five o'clock Tea). Montag, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 3-4 1/2 Uhr
In dem Etablissement befindet sich ein gut sortiertes Konditorei
Im Restaurant Service à la carte
Eines der von der Paulistaner Elite mit Vorliebe besuchten Restaurants.
Alle Abend Konzert des „Progredior“ Sextetts unter Leitung des Professors Massi
Bis nach dem Theater geöffnet.

Banca Francese e Italiana per l'America del Sud
Kapital 25.000.000,00 Fracs.
Reservfonds 11.500.000,00 Fracs.
Hauptsitz: Paris
Filialen: S. Paulo, Rio de Janeiro, Santos, Curitiba
Agenturen: Ribeirão Preto, S. Carlos Botucatu, Espirito Santo do Pinhal, Jahu, Moçoca, S. José do Rio Pardo und Ponta Grossa. — Argentinien: Filiale Buenos Aires
Rechnungsübersicht der Filialen in Brasilien am 31. Juli 1914.

Activa	
Kasse	16.190: 9058410
Diskontierte Wechs.	14.893: 9788690
Inkasso-Wechsel	24.615: 6788800
Hinterlegte Wechs.	5.745: 6728430
Garantierte Konto-Korrente	18.221: 8518520
Korrespondenten und Konto-Korrente im Inland	20.563: 4678870
Korrespondenten im Auslande	3.816: 8808470
Filialen	1.807: 7618480
Deponierte Werte	153.104: 2668700
Verschiedene Konten	3.586: 1158600
262.546: 5788970	
Passiva	
Kapital der bras. Filial. (12.500.000 Fr.)	7.500: 0008000
Stammhaus	4.230: 7778930
Fürsorge-Fonds	369: 7748500
Prämienwechsel und Depositen auf festes Ziel	6.587: 5288280
Depositen und Konto-Korrente mit und ohne Zinsen	27.169: 0958110
Korrespondenten im Ausland	24.329: 5038750
Gläubiger für Inkasso-Wechsel	31.115: 2698770
Depositen und Kautionen	153.104: 2668700
Verschiedene Konten	8.140: 3628930
262.546: 5788970	

São Paulo, den 7. August 1914.
Banca Francese e Italiana per l'America del Sud
TOEPLITZ-FRONIINI
BLUMENTHAL
Contador Interino.

Zu vermieten | Ein Saal
zwei neue, noch nicht bewohnt gewesene Häuser, moderner Konstruktion, in gesunder Lage, enthaltend: Saal, zwei Schlafzimmer, Speisezimmer, Mädchenzimmer, Küche mit Gasheizung, elektr. Licht. — Preis 150\$000. Rua Conselheiro Furtado 00-202, S. Paulo. 4281
mit anstossendem Schlafzimer, unmobiliert, ist an 1 oder 2 Herren oder junges kinderloses Ehepaar bei österreichischer Familie zu vermieten. Kaltes und warmes Bad im Hause, elektr. Licht und freie Telefonbenützung. Rua Victoria 32, S. Paulo. 4281

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887
von der

Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin
und der

Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg

Vollebezahltes Aktienkapital Mk. 15.000.000 Reserven Mk. 7.000.000

Filialen:

Rio de Janeiro ◊ São Paulo ◊ Santos ◊ Porto Alegre ◊ Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen des Innern. Telegr.-Adr. für sämtliche Filialen: ALLEMBANK

Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika, usw.

Vermittelt Auszahlungen, besorgt den Ankauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmässigen Geschäften.

Vergütet für Depositen: in Konto-Korrent: mit 30 tägiger Kündigung (Spargelder) 4% p. a.
Auf festen Termin: von 3 bis 6 Monaten 4% p. a. | von 6 bis 9 Monaten 5% p. a.
von 9 und mehr Monaten 6% p. a. Auf tägliches Geld 3%

Pension u. Restaurant W. Lustig

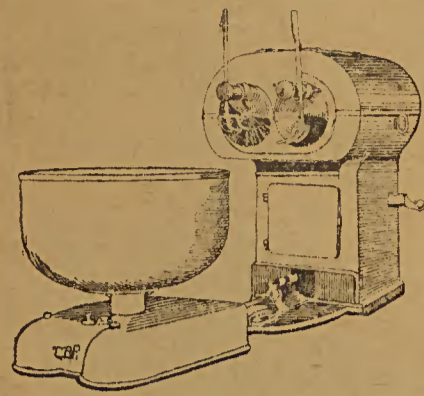
Rua dos Andradas 18 S. Paulo
— Neu renoviert — empfiehlt seine vorzügliche preiswerte Küche. Gut gepflegte Antarectica-Schoppen, diverse Liköre. Die neuesten deutschen Blätter wie: Simplicissimus, Vorwärts, Berliner Abendpost, Berliner Illustrierte Zeitung, Zur guten Stunde, Die Woche, Fliegende Blätter usw. liegen aus. Um günstigen Zuspruch bittet der Inhaber W. Lustig

Damen-Nähschule Rua Bella Cintra 29 São Paulo

Praktischer Unterricht in der Anfertigung von Wäsche und Kleidern. Die Teilnehmerinnen arbeiten nur für sich selbst. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Anmeldungen zwischen 8 und 11 oder 13 und 16 Uhr. Teilnehmerinnen von auswärts können im Hause wohnen. 4203

Teigknetmaschinen System J. Baenziger

Die beste und modernste Teigknetmaschine



Vorteile: Kleiner Krattbedarf bei hoher Leistung - Abnehmbarer verzinnter Knettrög - Vollständig geschlossener Mechanismus, also keine Untälle, sowie kein Schmierer mit Teig. - Kein Riemenvorlege, da der Elektro Motor in der Maschine eingebaut ist.

Alleiniger Verkäufer:

Sociedade Commercial e Industrial Suissa no Brazil

Rio de Janeiro:
Rua I. de Março N. 100

São Paulo:
Rua Alvares Penteado 32 (S. Br.)

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft n. G. Companhia Telegraphica Germano Sul Americana „VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft aufgefertigt werden, müssen den gebührenden Vermerk

„Via Monrovia“

tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weiterleitung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“

vorzuschreiben. Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „via Monrovia“ bezw. „via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegrammverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes ermässigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mai 1912 um Fr. 1. pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1,75 (von Fr. 5— auf Fr. 3,25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

	Fres.	Reis		Fres.	Re
Azoren	3.25	1895	Luxemburg	3.50	2810
Belgien	3.25	1895	Malta	3.75	2825
Bosnien und Herzegovina	3.70	2820	Montenegro	3.70	2822
Bulgarien	3.78	2827	Norwegen	3.72	2823
Dänemark	3.62	2817	Oesterreich-Ungarn	3.63	2818
Deutschland	3.25	1895	Portugal	3.70	2822
Frankreich und Korsika	3.25	1895	Rumänien	3.70	2822
Gibraltar	3.70	2820	Russland	3.55	2837
Griechenland	3.82	2829	Schweden	3.72	2823
Grossbritannien	3.25	1895	Schweiz	3.50	2810
Holland	3.25	1895	Serbien	3.70	2822
Island	4.22	2830	Spanien	3.60	2816
Italien	3.55	2813	Türkei	3.77	2826

Uebersee-Telegramme zu halber Gebühr (Telegrammas proteridos) sind seit dem 7. Jul 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen. Der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Oscar Peter

Rua Alvares Penteado 38-B São Paulo — Caixa postal 512

Die Marken: Conquistas, Alfredos, Havanezes, Excelsior, Luzinda, Pedrita, Lola N. 2

CHAROTOS Stender sind überall zu haben.

Deutsche Schneiderei Trapp

von Kirchhölzel & Reinhardt
Rua Santa Epligenia No. 12
— São Paulo —
Stets grosses Sortiment ausländischer Stoffe.

LION & Co.

Grosses Lager von Stahlträgern und Stahlchienen für Bauten und für Leitungsstellen geeignet.
Eiserne Röhren, Gas- u. Wasserleitungen
Eisen in Barren und eiserne Platten.
Portland Cement Superior
Rua Alvares Penteado 3 Caixa 44
São Paulo.

Turnerschaft von 1890
São Paulo
Rua Couto de Magalhães 54
Turnabende:
Männerriege: Dienstag und Freitag, 8 1/2—10 Uhr Abends.
Knabenriege: Dienstag und Freitag 7—8 Uhr Abends.
Damenriege: Montag u. Donnerstag 7 1/2—8 1/2 Uhr Abends.
Mädchenriege: Montag und Donnerstag 5 1/2—6 1/2 Uhr Abends.
Anmeldungen werden selbst entgegen genommen.

Gegen freie Wohnung wird ein kinderloses Ehepaar zur Beaufsichtigung eines Hauses per sofort gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes, São Paulo. 4279

Gesucht eine Frau od. ein Mädchen für die Morgenstunden. Rua Martim Francisco 86, S. Paulo.

Unmöblirter Saal sowie ein grosser Porão, für Garage etc. sind per sofort zu vermieten. Rua Bella Cintra 29, S. Paulo

Deutsches Fräulein sucht Stellung als Kinderfräulein in gutem Hause, geht auf Fazenda. Zu erfragen im Deutschen Frauenheim. Rua Cons. Nobias 9, S. Paulo. 4290

SCHILL & C.

Rua S. Bento 8 S. PAULO
CAIXA POSTAL 392

Erste und beste Bezugsquelle für:

Eisenwaren aller Art, Schmier- und Maschinen-Oele, Maschinen in allen Arten, Importation jeden Bedarfes aus Europa u. den Vereinigten Staaten.

Für grosse Lieferungen bequeme Zahlungsbedingungen.

Manufakturwaren, Garne, Rohmaterialien.

Ausverkauf von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art. — Fahrräder ersten Fabrikates

Wir bitten bei Bedarf sich an uns zu wenden

Das grösste bestsortierte Maschinenlager in São Paulo.

Jucken der Haut

welches sich besonders beim Schlafengehen bemerkbar macht, irgendwelche Hautkrankheit durch Parasiten verursacht, welche der Laie oft für Blutwallerungen mit Jucken hält werden in wenigen Tagen geheilt durch Anwendung des antiseptischen Präparates

Peruvina

Dasselbe wird nur äusserlich angewendet und sein Gebrauch erfordert keine besonderen Vorsichtsmassregeln. Man verlange Prospekte, welche genaue Mitteilungen enthalten. In allen Apotheken käuflich. Hautmedicinalge: Pharmacia e Drogaria Internacional
48 Rua 15 de Novembr, 48 2134 SANTOS

Dr. Alexander Hauer

ehem. Assistent an den Hospitälern: Berlin, Heidelberg München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin. Konsultorium: Rua Sachet 17 Antiga (Travessa do Ovidor)
Wohnung: Rua Correia de Sá N. 5 (Sta. Theressa), Telephon C. 94

Zu vermieten ein Wohnhaus in der Rua Domingos de Moraes 63, Bond von der Tu. Zu erfragen nebenan 65. 4289

Pension Amarante Tijuca

Rua Cende de Bomfim 1331, Tijuca. Telephon 567, Villa

Hotel e Pension Suisse

Inhaber João Heinrich empfiehlt sich dem reisenden Publikum
Rua Brigadeiro Tobias 1 SÃO PAULO Rua Brigadeiro Tobias 1

Deutsche höhere Knaben- und Mädchenschule von Frau Helene St-gner-Ahlfeld
Dreiklassige Vorschule u. Klassen Sexta bis Untersekunda Mit der Anstalt verbunden:
Deutscher Kindergarten Internat für Mädchen
Sprechstunden: wochentags zwischen 1 und 3 Uhr nachm. Rua Marquez de Ytú N. 5 São Paulo.

Pços de Caldas Pensão Allemã Avenida Francisco Sales 14, gegenüber dem Bahnhof, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Saubere Betten, helle freundliche Zimmer, ruhige Lage, gute bürgerliche Küche. Um gereigten Zuspruch bittet 4205 Sophie Breuel

Kapital . . . Pfd. Sterl. 2,641,250
Reservefonds „ „ 2,451,072
Pfd. Sterl. 5,102,322

Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc.

Agenten in São Paulo:
Zerrenner, Bülow & Co.
Rua de São Bento No. 81

Rawlinson, Müller & Co.

Baumwoll-Spinnerei und -Weberei CARIOBA Elektrische Kraft- und -Zentrale Villa Americana

Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana, Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Santa Barbara. Lieferung von elektr. Kraft zu günstigen Bedingungen für kleine und grosse Industrien Elektr. Motore und alles nötige Material stets auf Lager.